

NEIN zu geplanter Schließung der Gärtnereien mit Abbau der Gärtner*innenstellen und Streichung der Auszubildenden im Schulbiologiezentrum Hannover (SBZ)!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Onay,
sehr geehrte Mitglieder des Schulausschusses,

Wir bitten Sie nachdrücklich um Unterstützung: die Stadt Hannover muss in diesen besonderen Zeiten sparen. Das ist mehr als verständlich. Die für das Schulbiologiezentrum geplanten Sparmaßnahmen bedrohen jedoch einen großen Teil des pädagogischen Kern-Angebotes in der national und international bekannten Institution.

Die enge Zusammenarbeit von Gärtner-, Lehrer- und Biolog*innen über 139 Jahre ermöglicht umfangreiche Bildungsangebote für Schüler*innen, Lehrende, Studierende des Lehramts und der Pharmazie, Studienseminare, Erzieher*innen und alle weiteren Interessierten, häufig auch Personen mit Migrationshintergrund.

Jährlich werden über 45.000 angezogene Pflanzen und fast 7.000 Samentüten zur pädagogischen Nutzung von den Schulen angefordert und für den Unterricht im Rahmen der ca. 1.400 Kurse pro Jahr vor Ort eingesetzt. 20 themenbezogene, auf die schulischen Kerncurricula abgestimmte Pflanzenlieferungen ermöglichen mithilfe von didaktischen Arbeitshilfen die Auseinandersetzung am realen Objekt direkt in den Schulen. In den Themengärten werden zum Beispiel im Gemüsegarten durch eigenes Anpflanzen, Ernten und Verarbeiten Lebensmittel schätzen gelernt, im Genetikkarten Grundkenntnisse der Vererbung anschaulich vermittelt, im Insektengarten ein Verständnis für biologische Zusammenhänge durch Beobachtung erlangt und im EXPO-Projekt Apothekergarten Grundkenntnisse der Pflanzenheilkunde und Selbstmedikation vermittelt. Das Lernen mit Kopf, Herz und Hand ermöglicht so das Verständnis komplexer Zusammenhänge wie z.B. Klimawandel, Bionik, Biodiversität und Ernährung und Gesundheit. Ohne die Pflanzen unserer Gärtnereien wären unsere zukunftsorientierten pädagogischen Handlungskonzepte nicht möglich. Aufgrund dieser ist das Zentrum bundesweit und international hoch angesehen und ist zudem ein anerkannter Lernort für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Dr. h. c. Schmalstieg, langjähriger Bürgermeister, im Grußwort zur Chronik des SBZ 2012: *„Nicht nur aus heutiger Sicht war es eine Pioniertat, dass 1883 – vor 130 Jahren – ein botanischer Garten für Schulen in Hannover gegründet wurde. Damit begann eine sicher nicht immer leichte Erfolgsgeschichte. (...) Als wieder einmal über das SBZ diskutiert wurde, schrieb sie (Loki Schmidt) mir: ‚Achte auf dieses Schmuckstück. Es ist einzigartig, erhaltet es.‘“*

Stefan Weil, ehemaliger Bürgermeister und jetziger Ministerpräsident: *„Hannover ist stolz auf das blühende Schulbiologiezentrum, das längst eine Institution geworden ist (...). Der Gedanke der Umweltbildung und der Bildung für Nachhaltigkeit hat Tradition in Hannover. Diese Tradition ist sehr eng und untrennbar mit dieser Institution verbunden.“* im Grußwort zur Chronik des SBZ 2012.

**Unterstützen auch Sie, Herr Onay, sehr geehrte Mitglieder des Schulausschusses, den Erhalt des Schulbiologiezentrums in seiner ganzen Bandbreite an Angeboten!
Setzen Sie sich ein gegen den Abriss der Gewächshäuser und den Abbau vieler Gärtner*innen- und Ausbildungsstellen, die die Einrichtung ins Mark treffen würde!**

NEIN zu geplanter Schließung der Gärtnereien mit Abbau der Gärtner*innenstellen und Streichung der Auszubildenden im Schulbiologiezentrum Hannover (SBZ)!

– Fortsetzung von Seite 2 –

Diese Gründe sprechen klar gegen die geplanten Kürzungen:

Deutliche Reduzierung des pädagogischen Angebots:

- **Wegfall fast aller Pflanzenlieferungen an Schulen** und die damit verbundene Beratung über ihren pädagogisch-didaktischen Einsatz.
- **Wegfall des botanischen Anschauungsmaterials** für die Schulen und für sehr viele Kurse im SBZ.
- **Wegfall der Pflanzen für die Schulgärten** inklusive der gärtnerischen und pädagogischen Beratung.
- **Wegfall diverser Themengärten** mit spezifischem Unterrichtsangebot.
- **Verlust des Kübelpflanzenbestandes**, auch in den Themengärten.

Verlust von 11 Ausbildungsplätzen für Stauden- und Zierpflanzengärtner*innen, die beim derzeitigen Fachkräftemangel stark nachgefragt sind.

Geringes Einsparpotential:

- Die Einsparung von Gärtnerstellen aufgrund unbefristeter Verträge ermöglicht keine kurzfristige Etatentlastung der Stadt aufgrund des Verzichts von betriebsbedingten Kündigungen.
- Die Gewächshäuser haben nur einen Bruchteil an den Gesamtheizkosten der gemeinsamen Heisanlage für Gewächshäuser und Schulhäuser des SBZ in Burg und in Linden, auch da sie nur zum Teil beheizt werden.
- Es fallen erhebliche Kosten für den Erwerb der zahlreichen Pflanzen an, die auf dem freien Markt schlecht verfügbar sind und anschließend Quarantänemaßnahmen erfordern.

Ich / Wir unterstütze/n die Forderungen der beiden Fördervereine:

Ort, Datum und Unterschrift/en